

Nachprüfung der Informatik: Führung und Betrieb

Zentrale Ausgleichsstelle

Das Wesentliche in Kürze

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat bei der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) nach 2014 eine weitere Prüfung im Informatikumfeld durchgeführt. Im Vordergrund standen die bei der Vorjahresprüfung abgegebenen Empfehlungen zur Behebung von zahlreichen festgestellten Mängeln¹. Insgesamt hat die EFK eine wesentlich verbesserte Situation vorgefunden. Die Probleme wurden angegangen, die Führung zeigt Flagge. Die Empfehlungen der EFK sind insgesamt umgesetzt worden. Trotz aller Anstrengungen wird es jedoch noch Zeit und den notwendigen Willen der Führungskräfte brauchen, bis alle Mitarbeitenden an Bord des Schiffes sind, dass sich auf einem neuen Kurs befindet.

In den vergangenen 18 Monaten hat es die ZAS geschafft, feststellbare Verbesserungen zu realisieren. Für die EFK sind Ansätze einer neuen, positiven Unternehmenskultur spürbar. Dies ist vor allem auf die Zusammensetzung der Geschäftsleitung (GL) zurückzuführen. Drei von sieben Abteilungen haben neue Leiter/-innen erhalten. Seit Amtsantritt des Direktors am 1. August 2014 sind wichtige Reglemente und Weisungen erstellt bzw. überarbeitet worden. Vorarbeiten dazu hatten bereits vorgängig stattgefunden. Reorganisationen bei den Abteilungen „Centrale de compensation“ (CENT) und „Systèmes d'information“ (SI) bringen positive Entflechtungen bzw. Bündelungen.

Informatik und Beschaffungswesen: Die Grundlagen sind vorhanden

Bei der Informatik sind grosse Anstrengungen unternommen worden. Sowohl bei der Erfassung und Überwachung von Projekten wie auch bei deren Führung und Einbindung in die Unternehmensarchitektur konnten Fortschritte festgestellt werden. Die bisherige Praxis, für jede Änderung an einer Anwendung ein Projekt zu eröffnen, wurde aufgegeben. Ein Projekt muss heute definierte Kriterien erfüllen. Alle anderen Entwicklungstätigkeiten der SI laufen nun über das Änderungsmanagement ab, was zu wesentlich mehr Transparenz beiträgt. Die „Commission Informatique“ (ComInf) wird stärker in die Pflicht genommen. Nachholbedarf besteht bei den vertraglichen Regelungen zwischen der SI und deren Leistungsbezügern. Die Kundenzufriedenheit muss systematischer abgeholt und die IT-Strategie noch an die neuen Gegebenheiten angepasst werden.

Das Beschaffungswesen wurde grundlegend reorganisiert. Die dem stellvertretenden Direktor unterstellte zentrale Beschaffungsstelle sorgt in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungen und Finanzdiensten für rechtmässige Beschaffungen. Die Weisungen zum Beschaffungswesen der ZAS und der dazu eingeführte Prozess geben den Verantwortlichen die notwendigen Kompetenzen. So verfügen nun auch die externen Mitarbeitenden der SI, deren Anzahl auf ein Minimum reduziert wurde, über korrekte Verträge.

¹ „Prüfung der Informatik, Führung und Betrieb (Integration des Lösungszentrums BIT Genf)“, PA 14504.



Das Absenzenmanagement funktioniert, die Geschäftsführung ist zu dokumentieren

Im Personalbereich hat das Absenzenmanagement der ZAS überzeugt. Es wird professionell gehandhabt. Die Personalumfrage 2014 hat auf Stufe GL zu Massnahmen geführt, um die Situation zu verbessern. Weiter sind die von der EFK geforderten Personensicherheitsprüfungen durchgeführt worden. Der bisher fehlende Austrittsprozess ist ebenfalls erarbeitet und vor Kurzem in Kraft gesetzt worden.

Beim Business Continuity Management (BCM) sind prozessorientiert die Risiken aufgenommen worden. Damit ist nur der Anfang gemacht, alle weiteren Grundlagen sollen bis Ende 2016 vorliegen. Insbesondere müssen sich die operationellen Risiken auch in den Informationssicherheits- und Datenschutzkonzepten (ISDS) widerspiegeln. Dies ist heute nicht systematisch der Fall. Die Überwachung der Schutzobjekte muss somit grundsätzlich verbessert werden.